



**Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V. (GSE)
Landesstelle für Globales Lernen in Mecklenburg-Vorpommern**

GSE e.V. Goethestraße 1 18055 Rostock
Telefon 0381 - 4 90 24 10 Fax 0381 - 4 90 24 91
e-mail: info@gse-mv.de <http://www.gse-mv.de>



PROJEKTE

Kulturelle Vielfalt - Wohnen in der Einen Welt

Ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt anhand der
Bildermappe „So leben sie!“



**Kerstin Gluschke
Siegfried Luscher**

Güstrow, 29.01. 2008

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V. (GSE) Landesstelle für Globales Lernen in Mecklenburg-Vorpommern
Steuernummer: 616/239 Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)
Konto Nr.: 205022405 BLZ: 130 500 00 bei der OSPA Rostock

Es kommt also darauf an, dass die „Dritte Welt“ nicht an erster Stelle unter Armuts- und Notgesichtspunkten gesehen wird, sondern als Anregung, andere Lebensweisen kennen zu lernen. Dadurch wird dem in den Medien vermittelten Katastrophenbild, das bei uns Ohnmachtsgefühle, Abwehr und Überheblichkeit hervorruft, entgegengewirkt. Lernen von der Kreativität und Würde der Menschen dort ist das vorrangige Ziel.

Vielfalt statt Not

GLOBALES LERNEN LERNEN FÜR EINE WELT

Mit der Behandlung von Eine Welt Themen wollen wir:

- Neugier auf Fremdes wecken,
- entdecken, dass es andere Lebensweisen und Lebenssituationen gibt,
- fremde Wertvorstellungen und Ideen mit den eigenen Vergleichen,
- eigene Lebensweise bewusster wahrnehmen,
- Andersartiges als gleich *wertig* anerkennen,
- sich in andere hineinversetzen,
- Empathie für andere entwickeln,
- Respekt für Menschen entwickeln, die unter schwereren äußeren Bedingungen ihren Alltag mit Witz und Würde meistern,
- Vielfalt und Verschiedenheit als etwas Positives betrachten lernen,
- Unterschiede innerhalb der „Dritten Welt“ wahrnehmen,
- unsere eigenen alltäglichen Bezüge zu den Ländern der Dritten Welt wahrnehmen lernen (Produkte),
- erkennen, wie eng die weit entlegenen Ecken der Welt miteinander verknüpft sind,
- wahrnehmen, dass die Zukunft der Erde und damit die aller Menschen *gemeinsam* gestaltet werden sollte.

BILDER und WAHRNEHMUNGEN

Ziele für das Thema Bilder und Wahrnehmungen als Unterrichts-/Projektgegenstand, nach Susan Fontain: Leben in EINER WELT. Anregungen zum Globalen Lernen. Westermann Schulbuchverlag 1996.

Im Kapitel Bilder und Wahrnehmungen formuliert Fontain folgende Zielsetzungen:

Kenntnisse:

- Kenntnisse über die eigene Kultur, ihre Traditionen und Weltanschauungen.
- Kenntnisse über die Kulturen anderer, in der eigenen Gesellschaft und in anderen Teilen der Welt.
- Verständnis dafür, dass Weltanschauungen nicht weltweit geteilt werden und dass unterschiedliche Standpunkte ihre eigene Logik und ihren eigenen Wert haben.
- Kenntnisse über gängige Stereotype, die über andere Menschen in der eigenen Gesellschaft bestehen.
- Wissen um die Entstehung dieser Stereotype.
- Wissen über Techniken in den Print- und visuellen Medien, um Bilder herzustellen, sie zu verändern oder zu manipulieren.

Fähigkeiten:

- Vorurteile und Stereotype ebenso wie egozentrische Einstellungen bei sich selbst und bei anderen erkennen.
- Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven in der Sprache, den Print- und Audiovisuellen Medien zu erkennen.
- Fähigkeit, Bilder und Informationen aus einer Reihe von Quellen kritisch zu vergleichen.
- Durch Wissen und Wahrnehmungskraft Einblicke in die Lebensart von Menschen, Ihre Einstellungen und ihre Überzeugungen gewinnen.
- Fähigkeit, Stereotype zu hinterfragen, wenn sie einem in Medien, in Gesprächen, etc. begegnen.

Einstellungen:

- Positive Bewertung kultureller Verschiedenheit, anderer Standpunkte und Vielfalt in der eigenen und in fremden Gesellschaften.
- Offenheit und Respekt gegenüber Menschen, die einem andersartig erscheinen.
- Gemeinsamkeiten erkennen und schätzen.
- Aufmerksame und kritische Haltung gegenüber Bildern, die in Texten und Medien präsentiert werden.
- Bereitschaft, mehr Informationen über die Bilder, die einem geboten werden, zu bekommen.

Einstieg – Möglichkeiten für Projektstage:

- Vorstellung und Begrüßung in der Landessprache. (Mimik/Gestik)
*Für Größere ist u.U. das Spiel (C12) von Ruth Marcus „Begrüßung in einer multikulturellen Gesellschaft“ aus der ded-Mappe „GLOBALES LERNEN“ gut geeignet.**
- „Was macht das Känguru in Afrika“ Arbeitskarte 1 aus der Mappe „Selina und Tawenda“. Schriftliche Übung mit Gespräch.
- „Was gehört zu Afrika“ Kopiervorlage, schriftliche Übung mit Gespräch.
- Sprichwörter zum Thema Beispiel: „Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch dein eigenes Haus (Chin.Spruchwort)
Beispiele sind zu finden in :AGENDA 21, Wir bauen unsere Zukunft
- Gespräch/offene Fragerunde an der Landkarte zum entsprechenden Kontinent oder Land.
- Afrikakiste: die Gegenstände anschauen und gemeinsam herausfinden was sie für Funktionen haben, aus was sie gemacht sind, wer sie verwendet, etc.
- „Wenn ich Afrika höre, denke ich an....“ *Kästchen, 3 Kind, ordnen an heften als Hinteje*
- Scrabble“, zu zentralen Begriffen des Themas, Kleingruppen oder Einzelarbeit.
- „Mind-Mapping“
- Sprichwörter: Liste mit landestypischen Sprichwörtern, jede(r) sucht sich eines aus und erzählt in der Runde warum dieses ausgewählt wurde.
- Brainstorming,. Mit großen Plakaten an den Wänden.

Aufwärmphase bzw. Aufwärmübung sind wichtig für Projektgruppen, die aus verschiedenen Klassenstufen zusammengewürfelt sind, damit SchülerInnen sich kennenlernen, Namen genannt und eingepägt werden können. Beispiele:

- Ball herumwerfen, Namen nennen entweder mit Assoziationen zum ersten /letzten Buchstaben des Namens oder besondere Interessen am Thema , etc.
- Freie Assoziationen zum Thema, schriftlich oder verbal „Wenn ich Indien höre, denke ich an.....“ (mit Ball werfen verbinden)
- Gruppen bilden im Raum, aufgrund von Merkmalen, die mit dem Thema verbunden sind.
- Postkarten / - Posterpuzzle

Auswertung:

- Tagesauswertung ist wichtig bei mehrtätigen Projekten, mündlich, schriftlich auf großen Wandzeitungen oder individuellen Zetteln, oder auf Zuruf mit Ball.
- Was geht dir durch den Kopf, wenn du von diesen Projekttagen nach Hause gehst.....
- Blitzlicht - bleibt immer unkommentiert!
- Auf Koordinaten im Raum aufstellen: besonders gut gefallen, besonders langweilig, neu für mich, etc.

Arbeiten mit Bildkarteien

1. Ideen sammeln zum Einstieg.

- Klare Fragestellung, für die das Bild ausgewählt werden soll.
- Gedanken/Gefühle, die durch das Bild angeregt werden entweder einzeln notieren oder gleich mündlich wiedergeben.
- Einzelne bringen sich direkt ins Plenum ein oder eine Phase in Flüstergruppen zwischenschalten (Austausch/Sammeln und wenige Punkte zusammentragen kann bei Gruppen, die sich nicht kennen sinnvoll sein.)
- Beiträge der TN für den Moment so stehen lassen und nicht diskutieren. Auf Plakat sammeln und später wieder aufgreifen.
- Kann auch genutzt werden, um zu klären, welche Punkte besonderes Interesse finden und welche nicht.

2. Zuordnen von Bildern zu Überschriften auf Plakaten

- Vorbereitete Überschriften zu bestimmten Themenbereichen auf größeren Plakaten im Raum verteilen.
- Kleingruppen bilden, die Thema auswählen
- Sie werden die vorhandenen Bilder auf den Plakaten thematisch zuordnen.
- freie Karten und Plakate sollten vorhanden sein, wenn die Gruppe andere Themen herausarbeitet.
- Kleingruppen befassen sich mit Bildern und dargestellten Themenfeldern und besprechen, was sie darüber wissen, was sie wissen wollen, welche Fragen sie haben.
- Nach Bedarf kurze schriftliche Infos in Kleingruppen geben, zusätzlich steht ReferentIn, Bücher, Handzettel etc. als Infoquellen zur Verfügung.
- Vorstellung des Themenbereiches im Plenum. Oder: Plakatwand für Schulöffentlichkeit produzieren.

3. Verschiedene Rollen(stereotype) wahrnehmen.

- Hilft deutlich zu machen, wie eigene Rollenvorstellungen in die Betrachtung und Bewertung von Bildern einfließen.
- Kleingruppen erhalten je ein Photo.
- Unter der Fragestellung „Was ist typisch an diesem Bild“? könne die eigenen und die fremden Rollenmuster schrittweise reflektiert werden.
- Erkenntnisse sammeln, auf wenige Punkte beschränken.
- Im Plenum zusammentragen, diskutieren durch Erfahrungen der anderen Teilnehmer.

4. Kontrastbilder legen.

- Kontrastbilder können helfen, sehr eindimensionale Wahrnehmungsmuster zu erweitern.
- es müssen Bilder ausgewählt werden, aus denen man Kontrastpaare bilden kann, z.B. arm – reich; traditionell – modern; Stadt-Land; Männer – Frauen; Industrie – Landwirtschaft , ...
- kann als Einstieg in die weitere Beschäftigung mit den angegebenen Bereichen dienen

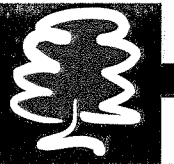
5. Dialog

- Ausdenken und Aufschreiben eines fiktiven Dialoges/Briefes mit/für einem Menschen auf einem Bild.
- Fragen zu den Lebensumständen, oder spezifischer auf ein bestimmtes Thema bezogen: Wasser, Musik, Schule, Tagesablauf, etc.
- Tagebucheintrag einer Person auf einem Bild.

6. Bildtitel finden.

7. Ausstellung oder Wandzeitung produzieren.

- Oben erwähnte Titel verwenden



Was ich zum Leben brauche

Bitte ankreuzen

	Darauf kann ich verzichten:	Darauf könnte ich eventuell verzichten:	Darauf möchte ich unter keinen Umständen verzichten:
Eigenes Fahrrad			
Eigenes Zimmer			
Garten			
Handy			
Computer			
Fernseher			
Modische Kleidung			
Internet-Zugang			
Einmal im Monat ins Kino gehen			
Stereoanlage			
In Urlaub fahren			
Kamera, Digital-Kamera			
Eigene Bücher			
Gute Nahverkehrsmittel			
Kühlschrank			
Öffentliche Bibliothek			
Fließend warmes Wasser			
Zentralheizung			
Freundinnen/Freunde			
Treffpunkt mit anderen			
Bei Entscheidungen, die mich betreffen, mitreden können			
Öffentliches Schwimmbad			
Snowboard			

Fülle die Übersicht aus und vergleiche das Ergebnis mit den MitschülerInnen! Gibt es Gemeinsamkeiten, Unterschiede?

Weiterdenken ...

- ▶ Wie würden Sie reagieren, wenn man Ihnen eine der Nennungen, die Sie in der dritten Rubrik („Darauf möchte ich unter keinen Umständen verzichten“) angekreuzt haben, wegnehmen oder vorenthalten würde?
- ▶ Welche Rolle spielen für Sie Bedürfnisse wie: Sicherheit, Wärme, Wohlbefinden, Vertrauen, Liebe, akzeptiert werden, Schutz, Verständnis, Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft? Wie und wo können diese Bedürfnisse befriedigt werden?

Vgl. Günther Gugel: Vertretungsstunden mit Pfiff. Tübingen 1996, 6. Auflage 2003, S. 109.



Lebensqualität – was ist das?

Ein Prioritätenspiel

Was gehört für Sie zu einer befriedigenden Lebensqualität?

- Gesundheit
- Zugang zu Informationen
- Bildung
- Mitsprache und Entscheidungsfreiheit
- Schutz vor Bedrohung und Angst
- Freizügigkeit / Bewegungsfreiheit
- Ausreichendes Einkommen
- (Sinnvolle, befriedigende) Arbeit
- Familie
- Freizeitangebote
- Theater und Konzerte
- Möglichkeit zu sportlicher Betätigung
- Ausreichende Alterssicherung
- Seriöse Informationsquellen (Presse, Rundfunk, Fernsehen)
- Intakte Umwelt
- Gute Verkehrsverbindungen
- Freundschaften / Bekanntschaften
- Eigene Wohnung
- Ausreichende und schmackhafte Nahrung



Arbeitsaufgabe:

Streichen Sie acht der Aussagen ersatzlos und ordnen Sie die übrigen in einer Rangfolge an.

Würde ein Flüchtling in Ruanda möglicherweise andere Prioritäten setzen?

Was ist Lebensstandard?

Wenn man Geld ausgibt, das man nicht hat, um Dinge zu kaufen, die man nicht braucht, damit man Leuten imponieren kann, die man nicht mag.

Verfasser unbekannt

Marken, Mode und Moneten

WAS ALLE MENSCHEN BRAUCHEN

Zeit

15 Minuten

Material

leeres Plakat, dicke bunte Stifte, evtl. Bilder aus dem Buch „So lebt der Mensch“

Ziel

- Die TeilnehmerInnen reflektieren über ihre Bedürfnisse und machen sich ihren eigenen Lebensstil bewusst.
- Sie setzen sich mit den Grundbedürfnissen aller Menschen auseinander.

Ablauf

In einem Gesprächskreis setzen sich die TeilnehmerInnen mit den Bedürfnissen und Lebensbedingungen der Menschen in der Einen Welt und mit ihren persönlichen Lebensstilen auseinander.

Folgende Fragen dienen zur Hinführung:

- Was sind die notwendigen Dinge, die ein Mensch zum Leben braucht?
- Was braucht ein Mensch zu einem glücklichen und zufriedenen Leben?
- Was ist Luxus, und wann leben Menschen in Not?
- Wie gestalten die Menschen ihr Zusammenleben und welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten gibt es in den verschiedenen Kulturen?

Die Kinder und Jugendlichen hinterfragen ihre eigenen Lebensbedingungen, ihre Wünsche und Bedürfnisse und arbeiten heraus, welche Grundbedürfnisse für alle Menschen gleich sind. Diese Grundbedürfnisse sammeln sie in einem Brainstorming und schreiben sie mit dicken bunten Filzstiften auf ein großes Plakat mit der Überschrift „Was alle Menschen brauchen“.

Meistens sind die im Brainstorming erarbeiteten Grundbedürfnisse der Menschen ähnlich den in der UN-Kinderrechtskonvention postulierten Rechten von Kindern:

Freunde, gesunde Nahrung, sauberes Wasser und Luft, medizinische Versorgung, ein Zuhause, eine Familie, Schule und Bildung, Freizeit, Spielen, Mitbestimmung, Frieden und Freiheit.

Tipp

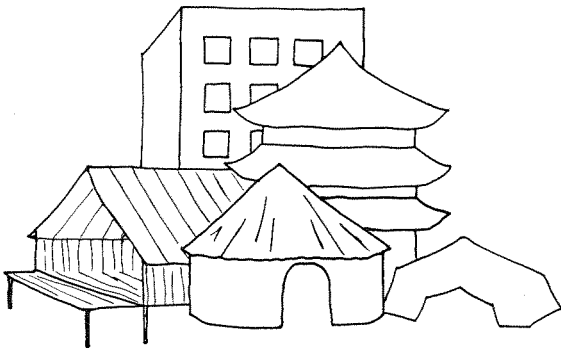
Das Buch „So lebt der Mensch“ mit den begleitenden Arbeitsmaterialien bietet wertvolle Anregungen und gutes Anschauungsmaterial für den Vergleich unterschiedlicher Kulturen und Lebensbedingungen.

Literatur:

- Menzel, Peter: So lebt der Mensch: Familien aus aller Welt zeigen, was sie haben. Ein Geo-Buch. Verlag Gruner und Jahr, 5. Aufl., Hamburg 2001
- Arbeitsgemeinschaft Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas (Hrsg.): So leben sie! Fotoporträts von Familien aus 16 Ländern. Ein Erkundungsprojekt rund um die Welt. Verlag an der Ruhr, Mülheim 2001



5. Die Wohnsituationen



So wohnen sie

- Vergleicht die verschiedenen Häuser der Familien miteinander:
 - Welches Material wurde zum Bau verwendet?
 - Was sind die jeweiligen architektonischen Besonderheiten?
 - Welchen Zweck erfüllen die Häuser?
 - In welchen Häusern lässt es sich vermutlich angenehm leben? Welche sind – gemessen an unseren Ansprüchen – eher wenig komfortabel?
- Recherchiert über Wohnsituationen in den jeweiligen Ländern:
 - Sind die Häuser, in denen die Familien leben, typisch für das Land?
 - Was macht die Architektur des jeweiligen Landes aus?
 - Worauf wird beim Häuserbau geachtet? (z.B. klimatische Bedingungen)
- Baut verschiedene Häuserformen im Modell nach (z.B. die Häuser aus Mali, Äthiopien, der Mongolei) und stellt sie aus. Verwendet zum „Häuserbau“ unterschiedliche Materialien, wie Holz, Pappe, Lehm, Stroh, Knete etc.
- Zeichne Häuser für die Familien, die sich ohne Haus haben fotografieren lassen. Informiere dich in Geografiebüchern, wie die Häuser in dem jeweiligen Land aussehen. Beachte dabei auch die Größe der Familie und ihren Besitz, z.B. ob sie Nutztiere haben, die einen Stall brauchen oder Fahrzeuge, für die eine Garage nötig wäre.

So wohnen wir

- Fotografiert unterschiedliche Wohnhäuser in eurer Stadt (sogenannte „Mietskasernen“, Einfamilienhäuser, Reihenhäuser, hochherrschaftliche Villen aber auch Asylheime, Notunterkünfte etc.)
- Wie stellst du dir das tägliche Leben in den verschiedenen Häusern vor?
- In welchem der fotografierten Häuser würdest du am liebsten leben? Warum?
- Gibt es Wohngegenden, die besonders beliebt oder unbeliebt sind? Woran liegt das eurer Meinung nach?
- Existieren in eurer Stadt „soziale Brennpunkte“, d.h. Wohngegenden, in denen eher sozial schwache Menschen leben? Mit welchen Problemen haben die Menschen dort zu kämpfen?

Architektour

- Gibt es in eurer Stadt besonders schöne oder interessante Gebäude? Erstellt ein Plakat mit den schönsten, interessantesten, ältesten oder kuriosesten Gebäuden. Schreibt zu jedem einen kurzen Steckbrief mit Angaben zum Alter, zur Funktion, Lage evtl. auch zum Namen des Erbauers, zum Baustil, zu Besonderheiten, Auffälligkeiten etc.
- Gestaltet einen Sightseeing-Plan mit diesen architektonischen Sehenswürdigkeiten. Markiert die Gebäude auf einem Stadtplan und klebt ein kleines Bild des Gebäudes daneben. Sicherlich hat eure Stadt viel mehr Sehenswertes zu bieten, als es auf den ersten Blick scheint.

Zukunftsträume

Wie könnte die Stadt der Zukunft aussehen? Entwirf das Bild einer Stadt, wie sie in 50 Jahren aussehen könnte. Geh dabei auch auf typische Probleme bei der Stadtplanung ein:
Wie könnten z.B. Verkehrs- und Umweltprobleme gelöst werden?
Wie und wo arbeiten die Menschen? Wo wohnen sie?
Wo erholen sie sich?

So leben sie!

»Eine Welt«-Institutionen

Anschriften und Internetadressen deutscher »Eine Welt«-Institutionen

Aktionsgemeinschaft Solidarischer Welt – asw
Hedemannstraße 14
10969 Berlin
Tel.: 030/25 94 08 01
Internet: www.asw.net.de
E-Mail: mail@asw.net.de

amnesty international
Sektion Deutschland
Heerstraße 178
53111 Bonn
Tel.: 02 28/98 37 30
Internet: www.amnesty.de
E-Mail: info@amnesty.de

Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt Läden e.V.
AG3WL
Elsabethstraße 51
64283 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/53 73 32

Arbeitsstelle Welthilfer
Agentur für interkulturelle Pädagogik
Althausweg 156
48153 Münster
Tel.: 02 51/7 20 09
Internet: www.arbeitsstelle-welthilfer.de
E-Mail: info@arbeitsstelle-welthilfer.de

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
Mozartstraße 9
53064 Aachen
Tel.: 02 41/4 42-0
Internet: www.misereor.de

Brot für die Welt
Staffelbergstraße 76
70184 Stuttgart
Tel.: 07 11/21 59-0
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de
E-Mail: bildung@brot-fuer-die-welt.de

Bundeskoordination Internationalismus (BUKO)
Nernstweg 32-34
22765 Hamburg
Tel.: 0 40/39 31 56
Internet: www.buko.info
E-Mail: mail@buko.info

Bundessministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Tel.: 0 18 88/53 50
Internet: www.bmz.de
E-Mail: info@bmz.bund.de

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel.: 0 18 88/5 15-0
Internet: www.bpb.de
E-Mail: info@bpb.de

Büro für Kultur- und Medienprojekte
Postfach 500161
22701 Hamburg
Tel.: 0 40/3 9014 07
Tel.: 0 40/39 90 00 60
Fax: + 49 4 03 90 25 64
E-Mail: buero@kultur-und-medien.com
Internet: www.kultur-und-medien.com

Deutscher Entwicklungsdienst
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Tel.: 02 28/2 43 00
Internet: www.ded.de
E-Mail: poststelle@ded.de

DGB Bildungswerk Nord-Süd-Netz (BUKO)
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 02 11/43 01 - 2 58
Fax: 02 11/43 01 - 5 00
Internet: www.nord-sued-netz.de
E-Mail: nord-sued-netz@dgb-bildungswerk.de

Deutsches Komitee für UNICEF
Hönninger Weg 104
50939 Köln
Tel.: 02 21/9 36 50-0
Internet: www.unicef.de
E-Mail: info@unicef.de
mail@unicef.de

Deutsche Lepa- und Tuberkulosehilfe e.V.
Marienhilfstr. 1c
97074 Würzburg
Tel.: 0 18 88/7 94 80
Tel.: 09 31/7 94 80
Internet: www.dahw.de
E-Mail: info@dahw.de

Deutsche UNESCO Kommission
Colmanstraße 15
53115 Bonn
Tel.: 02 28/69 20-91
Internet: www.unesco.de
E-Mail: info@unesco.de

Deutsche Weltungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Str.1
53173 Bonn / Bad Godesberg
Tel.: 02 28/2 28 80
Internet: www.weltungerhilfe.de
E-Mail: info@weltungerhilfe.de

Welthaus Bielefeld
August-Bebel-Straße 62
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21/9 86 48-0
Internet: www.welthaus.de
E-Mail: info@welthaus.de

Evangelisches Missionswerk (EMW)
Normannenweg 17-21
20537 Hamburg
Tel.: 0 40/25 45 6
Internet: www.emw-d.de
E-Mail: info@emw-d.de

Fachstelle für entwicklungsbezogene Pädagogik (FEP)
Anguststraße 80
10117 Berlin
Tel.: 0 30/28 86-0 oder -1 87
E-Mail: ci-fep@t-online.de

GSE Gesellschaft für solidarische Entwicklungs-zusammenarbeit e.V.
Mecklenburg-Vorpommern
Goethestraße 1
18055 Rostock
Tel.: +49 3 81/4 90 24 10
Fax: +49 3 81/4 90 24 91
Internet: www.gse-mv.de
E-Mail: info@gse-mv.de

GSE Land Brandenburg
Georgenkirchstraße 70
10249 Berlin
Tel.: 0 30/24 06 32 46

Informations- und Servicestelle Weltwirtschaft und Entwicklung
Berliner Platz 1
53111 Bonn
Tel.: 02 28/69 64 79

Initiativen Partnerschaft Dritte/Eine Welt e.V.
c/o Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NLS)
Kellerstraße 52
31134 Hildesheim
E-Mail: info@initiativen-partnerschaft.de
Info@initiativen-partnerschaft.de
Ansprechpartner
Vorsitzender Dr. Jos Schnurer
E-Mail: jos@schnurere.de

inWent Internationale Weiterbildung und Entwicklung
Tulpenfeld 5
53113 Bonn
Tel.: 02 28/2 43 45
Internet: www.inwent.org

Karl Kübel Stiftung
Darmstädter Straße 100
Post: Postfach 15 63
64625 Bensheim
Tel.: 0 62 51/70 05-0
Fax: 0 62 51/70 05-55
Internet: www.ksstiftung.de
E-Mail: info@ksstiftung.de

Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180
47249 Duisburg
Tel.: 02 03/77 89-0
Internet: www.kindernothilfe.de
E-Mail: info@kindernothilfe.de

MISSIO
Goethestraße 43
52064 Aachen
Tel.: 02 41/75 07 00
Internet: www.missio.de
E-Mail: info@missio-aachen.de

PRO ASYL
Bundesweite Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge e.V.
Postfach 160624
60069 Frankfurt
Tel.: 0 69/23 06 88
Internet: www.proasyl.de
E-Mail: proasyl@proasyl.de

Projekt »Eine Welt in der Schule«
Prof. Dr. Rudolf Schmitt
Universität Bremen – FB 12
Postfach 330440
28334 Bremen
Tel.: 04 21/2 18-29 63
Internet: www.welthunderschule.uni-bremen.de
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung
Kapellenweg 3
82541 Ammerland
Tel.: 0 81 77/17 83
Internet: www.studienkreis.org
E-Mail: info@studienkreis.org

Terre des Hommes
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osabrück
Tel.: 05 41/71 01-0
Internet: www.tdh.de
E-Mail: info@tdh.de

Veherent e.V.
Vereinigung ehem. Entwicklungsbekanntem und -beifer
Remigiusstraße 21
50937 Köln
Tel.: 02 21/42 00-4 71

World University Service (WUS)
Koordinationsstelle Nord-Süd im Bildungsbereich
Goebenstr. 35
65195 Wiesbaden
Tel.: 06 11/44 66 48
Internet: www.wusgermany.de
E-Mail: info@wusgermany.de